

Dr. Frank Tillmann

Lebenslagen Jugendlicher in Ostdeutschland

Ein Blick auf aktuelle Herausforderungen und Perspektiven

Fachforum von jugendgerecht.de (AGJ)
zum DHJT am 14. Mai 2025

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de



(nach Backes 1997)

- Integrierter Survey des DJI „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A)
- Bundesweite repräsentative Haushaltsstichprobe mit ca. 28.000 Befragungspersonen
- Aktuelle Erhebungsdaten von 2023
- Teilstichprobe der 13- bis 24-Jährigen (n=3.050 davon 409 in Ostdeutschland, ohne Berlin)
- Besonderheiten Ostdeutschlands:
 - Stärker ländlich geprägt
 - Tendenziell strukturschwächer
 - Geringerer Migrant:innenanteil
 - Niedrigerer Bevölkerungsanteil junger Menschen

Empirische Befunde des AID:A-Surveys

Materielle Deprivation

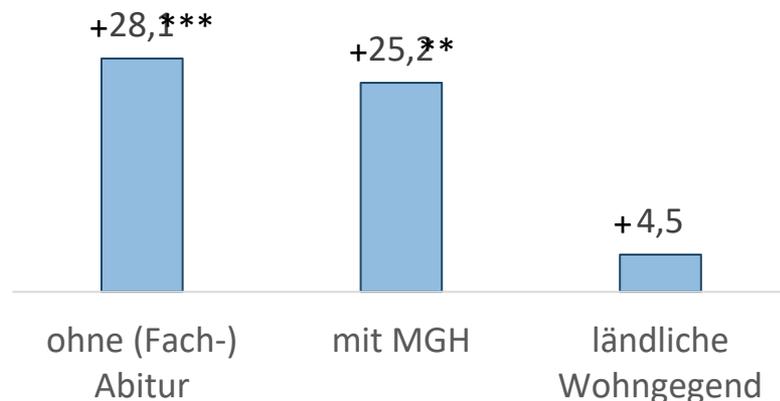
Kriterien für den jeweiligen Haushalt (nach PASS-Index):

- mind. eine Woche im Jahr in den Urlaub fahren
- Rücklagen für ungeplante Ausgaben
- Anschaffung ungetragener Kleidung
- Geburtstagsfeiern

Anteil der Jugendlichen aus mat. deprivierten Haushalten (in %)



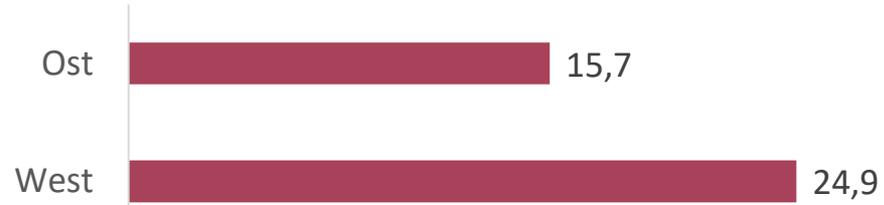
Wahrscheinlichkeiten, von mat. Deprivation betroffen zu sein, nach Benachteiligungskriterien (in %)



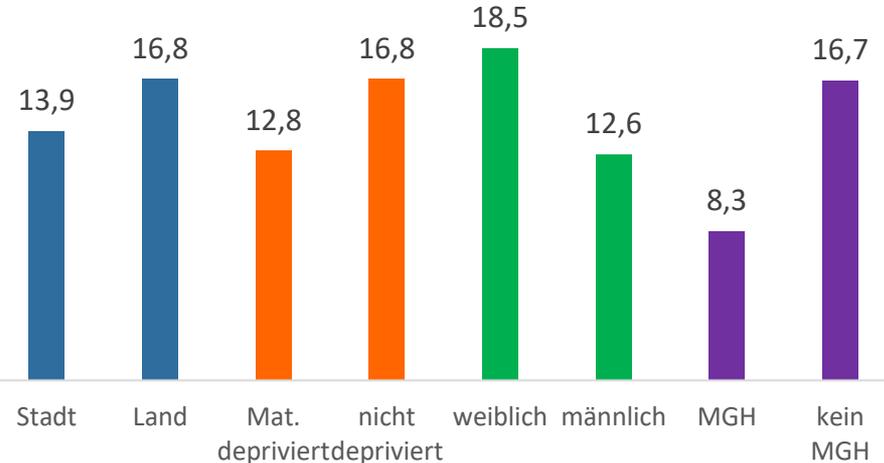
Befunde:

- Einsamkeit stärker bei jungen Frauen und bei jungen Menschen in schwierigerer finanz. Situation
- (Nicht-klinische) Depressivität tritt häufiger bei Befragten ohne MGH und aus mat. deprivierten Haushalten auf
- Paradox des ländlichen Raums: Lebenszufriedenheit junger Menschen ist dort zwar höher, aber auch die Häufigkeit depressiver Symptomatik

Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt – in Ost und West
(Anteil „sehr zufrieden“ in %)



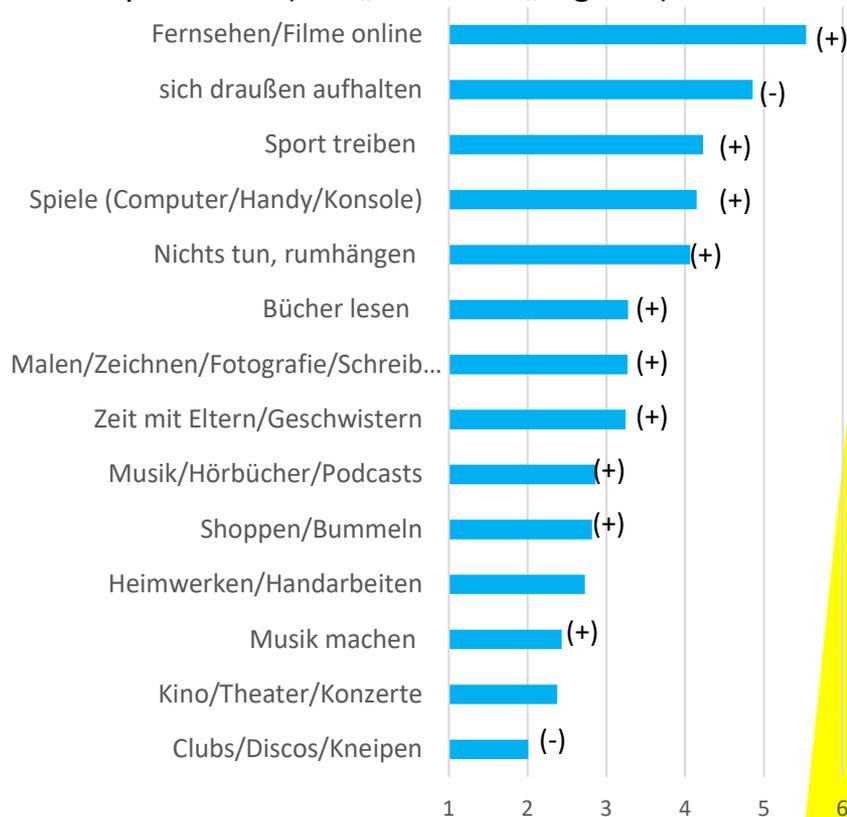
Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt – nur Ostdtl.
(Anteil „sehr zufrieden“ in %)



Befunde

- Freizeitgestaltung sichtbar von materiellen Ressourcen abhängig
- Gerade bei Jüngeren aus benachteiligten Haushalten werden Aktivitäten ohne Eltern seltener ausgeübt.
- Schlechtere non-formale Bildungsvoraussetzungen in ländlichen Regionen

Häufigkeit von Freizeitaktivitäten in Ostdeutschland – Vergleich zu mat. Deprivierten (Ø 1 „nie“ bis 6 „täglich“)



Fazit und Handlungsanforderungen

- Benachteiligung junger Menschen gegenüber Westdeutschland – etwa mit Blick auf materielle Situation und Wohlbefinden
- Einschränkung der Verselbständigung im Jugendalter durch materielle Deprivation
- Ländliche Herkunft beinhaltet ein Bündel aus Benachteiligungsfaktoren – Erfordernis von Nachteilsausgleichen
- Abbau der Reproduktion von Ungleichheit – etwa durch die Förderung von Aufwärtsmobilität mittels Bildungsinvestitionen
- Stärkung von Autonomie durch kostenlose Angebote

Kontakt

Dr. Frank Tillmann
Tel.: 0345-68178 13

||

tillmann@dji.de